

CSU will noch näher am Menschen sein

MdL Hopp, Landrat Löffler und Landtagskandidatin Haimerl sprechen beim Pfingstfest

Hetzenbach. (adz) So klein der Ort Hetzenbach auch sein mag, jedes Jahr zu Pfingsten ist das Dorf zwischen Zell und Wald das politische Zentrum des Landkreises. Dieses Jahr standen zahlreiche Themen der Innen- und Außenpolitik, vor allem die Kreuzdebatte und das Polizeiaufgabengesetz im politischen Rampenlicht.

Um diese schweren Geschütze besser verdauen zu können, bewirtete die Familie Piendl mit ihrem Personal schon mit Festseltgetränken, während der Leonhardverein mit Gebäck und Kaffee zu einem zweiten Frühstück einlud.

Zu Beginn begrüßte Thomas Schwarzfischer, CSU-Ortsvorsitzender und Bürgermeister der Gemeinde Zell, die vielen Pfingstfestfreunde und politisch interessierte Zuhörer im Festselt. Er stellte fest, dass die politische Diskussion auch im Alltag eine große Bedeutung findet: Ähnlich wie die Diskussion über das Wetter, sei dies oftmals ein Gesprächseinstieg. Der Unterschied läge darin, dass man Wetter nicht gestalten könne, die Politik jedoch schon.

Zu dieser Traditionsveranstaltung konnte Thomas Schwarzfischer mit Landrat Franz Löffler, MdL Gerhard Hopp und der Listenkandidatin für den Landtag, Barbara Haimerl, drei erfahrene Politiker gewinnen.

Obwohl viele Zuhörer die Kommunalpolitikerin schon kennen und sie beim politischen Frühschoppen in Hetzenbach schon ein Stammgast ist, durfte Barbara Haimerl anlässlich ihrer Listenkandidatur für den Landtag sich und ihre Ziele vorstellen.

Barbara Haimerl ist seit etwa 30 Jahren in der Politik engagiert. Ihr Ziel ist es, über die CSU-Liste in den Landtag einzuziehen. Ihren Wahlkampf dazu möchte sie unter dem Motto „Trinkt's a Bier mit der Nummer Vier“ stellen, da sie sich auf Platz vier der Oberpfalzliste für den Landtag befindet. Deshalb möchte sie für die CSU und auch für ihre Heimat ein gutes Ergebnis bei den kommenden Landtagswahlen einfahren, dies bedeute im besten Falle eine CSU-Alleinregierung, so die Kommunalpolitikerin. Ihr ist vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Thema. So soll die Politik die Weichen stellen, damit Familien selbst entscheiden können, wie beispielsweise die Kinderbetreuung organisiert wird.

Soziale Themen, wie die Schulsozialarbeit, deren Erfolg sie unter anderem an sinkenden Kosten in der Landkreisjugendhilfe sieht, möchte sie weiter ausbauen. Für die Umsetzung ihrer Ziele hoffe sie auf Unterstützung bei der Landtagswahl im Oktober.

Gerhard Hopp stellte fest, dass sich die Welt rasant ändert und Entwicklungen auf der anderen Seite des Globus unmittelbar auch in Bayern umschlagen. Er betrachtet den weltweiten Hang zum Populismus als gefährlich und will mit der CSU im Landtag ein starkes Gegengewicht schaffen.

Die Landtagswahl sei für die CSU die entscheidende Wahl, die Partei möchte weiterhin aktiv die Regierungsgeschäfte in Bayern bestimmen und nimmt den Vertrauensverlust aus der Bundestagswahl ernst, um in Zukunft die Politik



Die drei Redner stellten sich ihr Dankesgeschenk selbst zusammen.

noch näher an den Menschen im Land zu orientieren. Bayern wurde sechs Jahrzehnte lang von der CSU regiert und habe sich gut entwickelt. Diesen Weg wolle man weiterhin fortsetzen.

Die Sorge der Bürger um die Sicherheit im Land wolle man daher ernst nehmen und man ziehe mit dem neuen Polizeiaufgabengesetz (PAG) die Konsequenzen: Man wolle Bayern nicht in einen Polizeistaat verwandeln, jedoch ist es Ziel der CSU, dass sich die Polizei mit ihrem Personal und der Ausstattung auf Augenhöhe der Zeit und den Mitteln der Täter befindet. „Daher steht das neue PAG klar für den Opferschutz ein.“

Landrat Franz Löffler griff unter anderem die Kreuzdebatte auf. Er finde es befremdlich, dass die An-

ordnung, Kreuze in öffentlichen Einrichtungen aufzuhängen, Gegenwind von der Kirche erfährt. Seines Erachtens stehe das Kreuz für die Werte des Christentums, welche die Prägung Bayerns darstelle.

Angesichts wieder steigender Flüchtlingszahlen lobte er die Flüchtlingsarbeit im Landkreis als „Meisterleistung“. Jedoch dürfe eine Gesellschaft nicht überfordert werden und er sieht daher die Einrichtung von „Ankerzentren“ für Asylbewerber als richtigen Weg an.

Im Hinblick auf die Forderung der Grünen, dem „Flächenfraß“ Einhalt zu gebieten und ein Landesamt einzurichten, welches zentral über die Bebauung entscheidet, erteilte er dieser Idee eine Abfuhr: Die Kommunen vor Ort sollen weiterhin

selbst entscheiden können, welche Flächen für Wohnungs- und Industriebau verwendet werden können. Er habe vollstes Vertrauen in die Gemeindegremien und sieht keinen Grund, die kommunalen Selbstverwaltungsrechte einzuschränken.

Zum Ende des politischen Frühschoppens dankte Thomas Schwarzfischer den Rednern für ihr Kommen. Gleichzeitig äußerte er seine Probleme, passende Geschenke zu finden. „Deshalb haben die Redner heute den Auftrag, ihre Geschenke selbst zusammenzusuchen.“ Von neun Alltagsgegenständen, wie eine Bierflasche, ein Nudelholz, einen Hammer oder Heftpflaster konnten sich die Politiker ihr Dankesgeschenk zusammenstellen, natürlich nicht, ohne eine Begründung für ihre Wahl zu liefern.